

Auszug aus dem Tagesprotokoll - Dienstag, 22. September 2015
Grußwort des Generalsekretärs des EGöD Jan Willem Goudriaan

Jan Willem Goudriaan, Generalsekretär des EGöD

Guten Abend! Das ist das erste Mal, dass ich bei einem Kongress „Guten Abend!“ sagen kann. Für alles gibt es ein erstes Mal. Wir sind alle ein bisschen hungrig, ich sicherlich. Hungrig sind wir, würde ich sagen, auch nach Gerechtigkeit. Darüber möchte ich ein wenig reden.

Liebe Kollegen und Kolleginnen, lieber Klaus, lieber Frank, liebe Monika! Ganz herzlichen Dank für die Einladung. Es ist mir eine Freude, hier zu sein. Irgendwo bin ich auch sehr stolz, dass ich für viele von Ihnen da bin. Meine herzlichen Glückwünsche an den neuen Vorstand und an den neuen Gewerkschaftsrat. Ich freue mich schon auf die gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Es hat mir viel Spaß gemacht, einmal zu sehen, wie ihr hier in ver.di die Demokratie belebt.

Wie Sie hören, ist meine Muttersprache nicht Deutsch. Das habe ich gemein mit vielen in ver.di. Viele haben in ver.di ihre Gewerkschaft gefunden, weil ver.di auch für sie steht und ihre Rechte schützt, weil sie in ver.di aktiv sind, auch wenn die Sprache nicht ganz so ist, wie einige denken, dass sie sein müsste.

Ich war gestern kurz bei der Anti-Demo gegen die Legida-Bewegung. (Beifall) Es war eindrucksvoll, wie man denen keinen Meter gegeben, sondern sie mit einer deutlichen Position wegblockiert hat. Ich möchte mich ganz herzlich bedanken bei jungen Verdianern aus Erfurt. Die haben mich unter ihre Fittiche genommen. Sie hören, dass ich manchmal mit jemand aus Wuppertal zusammenarbeite. Die ver.di-Jugend aus Leipzig, aus ganz Sachsen und auch aus anderen Teilen war gestern in großer Zahl anwesend, und ich hatte die Gelegenheit, mit ihnen den Leipziger Akzent zu üben. Ich hoffe, das kommt ein bisschen rüber. Was haben die in der Demo gesagt? Nationalismus raus aus den Köpfen! (Beifall) Und am Mittwoch gibt es wieder so eine Kundgebung der Legida-Bewegung. Ich hoffe, dass viele Kolleginnen und Kollegen von ver.di auch wieder bei der Gegendemonstration anwesend sein werden.

Dieser Streit gegen Nationalismus und Rassismus ist wichtig für die Gewerkschaften in Europa. Die Nationalisten und die Faschisten sind seit den letzten Europawahlen auch im Europaparlament vertreten. Was sie wollen, hat der Holländer Wilders von der PVV, der auch einmal an einer Pegida-Kundgebung teilgenommen hat, noch letzte Woche gesagt. Er hat gesagt, das niederländische Parlament sei ein abgehobenes Parlament. Nur er vertrete die Meinung der Bevölkerung. Das ist gegen die Demokratie gerichtet. Da sagen wir: Nein, nein, nein. Nicht mit uns. (Beifall)



Auszug aus dem Tagesprotokoll - Dienstag, 22. September 2015
Grußwort des Generalsekretärs des EGÖD Jan Willem Goudriaan

Ich will etwas sagen zu unseren Prioritäten in dem EGÖD. Aber zuerst muss ich mich ganz herzlich bedanken. Ich bin auch Vizevorsitzender der europäischen Bürgerinitiative „Recht auf Wasser“. Das Recht auf Wasser haben wir zusammen erstritten. (Beifall) Das haben wir durchgesetzt. Da haben wir einen großen Erfolg gehabt. Danke für die tollen Beiträge, die ihr geleistet habt, vor allem an die Kollegen und Kolleginnen hier im Saal, die dafür die Unterschriften gesammelt haben. Wir haben das durchgesetzt, auch im Europaparlament. Auch das Europaparlament unterstützt uns jetzt. Jetzt müssen wir bei der Kommission wieder vorangehen. Das ist ein erster Bericht über eine europäische Bürgerinitiative, ein sehr progressiver Bericht. Er ist der erste Bericht im Parlament, der über die Rekommunalisierung der Daseinsvorsorge informiert, in dem eingetreten wird für eine öffentliche Zusammenarbeit und nicht für die öffentlich-private Zusammenarbeit.

Liebe Kollegen, liebe Kolleginnen, bei dieser Bürgerinitiative ging es nicht nur um Wasser. Wir haben lokale und nationale Streiks damit verbunden und auch ein Signal gesetzt, dass Menschen mit der Sparpolitik und mit der Privatisierung nicht einverstanden sind, dass sie ein Ende des Europas der Liberalisierung wollen und für ein Europa der Rechte und Menschenwürde eintreten. Für diese Unterstützung noch einmal ein ganz herzlicher Dank. (Beifall)

Ich glaube, das zeigt auch, was die europäische Gewerkschaftsbewegung sein könnte und ist. Wir sind stolz auf unsere eigenen, unsere individuellen und nationalen Arbeitskämpfe und auf unsere Geschichte. Eines ist aber klar: Wir wollen gemeinsam europäische Geschichte schreiben für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Europa, für gute Arbeitsplätze, für gute Arbeitsbedingungen, für Mitbestimmung und für eine gute Qualität der öffentlichen Dienste.

Kollegen und Kolleginnen, die europäischen Gewerkschaften haben eine Botschaft von Widerstand, eine Botschaft von Solidarität und eine Botschaft von Hoffnung, von Widerstand gegen die europäische Austeritätspolitik. Für die Beschäftigten in den öffentlichen Diensten waren die letzten Jahre in vielen Ländern, vor allem in Süd- und Osteuropa, eine Katastrophe. Die öffentlichen Aufgaben wurden dort stark beschnitten, die Löhne wurden eingefroren oder gekürzt, wie in Griechenland, in Irland, in Portugal und in Spanien. Wir haben einen Arbeitsplatzabbau bei den Beschäftigten der öffentlichen Dienste erlebt. Das hat eine Million Arbeitsplätze gekostet. Wenn man im öffentlichen Dienst in Griechenland arbeitet, verliert man 20 bis 25 Prozent seines Gehalts. Dasselbe ist passiert in Lettland, in Rumänien, in Zypern, in Portugal und Irland.

Auszug aus dem Tagesprotokoll - Dienstag, 22. September 2015
Grüßwort des Generalsekretärs des EGÖD Jan Willem Goudriaan

Die Internationale Arbeitsorganisation hat deutlich gemacht, wie das auch auf die Frauen eingewirkt hat, die mehrheitlich arbeiten in der Daseinsvorsorge in den öffentlichen Diensten. Eine ideologisch motivierte neoliberale Wirtschafts- und Sparpolitik hat in diesen Ländern keine Kehrtwende herbeigeführt, im Gegenteil: Sie hat mehr Menschen in die Arbeitslosigkeit oder gar in die Armut getrieben. Die Zahl der prekären Beschäftigungsverhältnisse ist sogar angewachsen.

In Griechenland haben wir jetzt mit Syriza wieder eine linke Partei an der Regierung. (Beifall) Das ist ein deutliches Statement der Menschen, die mit Tsipras einverstanden sind, wenn er sagt, das Euro-Gruppen-Paket funktioniert nicht. Griechenland braucht eine Umschuldung und einen Schuldenschnitt. Dafür stehen auch wir, das unterstützen auch wir auch als EGÖD. (Beifall)

In zwei Wochen werden wir auch eine Delegation in Griechenland haben, um mit den Kollegen darüber zu reden, was wir jetzt weiter tun können und mit welchen Aktionen wir sie unterstützen können.

Dass wir etwas tun können, haben wir in Thessaloniki gezeigt. Unsere griechischen Kollegen in Thessaloniki haben mit einem selbst organisierten Referendum die Privatisierung der Wasserbetriebe blockiert. Eine Delegation des EGÖD war dabei, auch unterstützt durch Kollegen von ver.di. Wir konnten verhindern, dass die zentrale Regierung - das waren damals noch die Konservativen - die Polizei zu den Organisatoren schickte, um das Referendum zu stoppen. Unsere Delegation hat aktiv mit dem Bürgermeister überlegt, wie man das durchsetzen könnte. Am Ende haben 98 Prozent der Einwohner von Thessaloniki nein gesagt, nein gegen die Privatisierung von Wasser auch in Thessaloniki. (Beifall)

Teil von Europas Sparpolitik sind auch strukturelle Reformen, das heißt Angriffe auf die Tarife und auf die Tarifautonomie. Das haben wir schon den ganzen Tag auch hier gehört. Noch in der letzten Woche waren in Finnland 300.000 Finnen auf der Straße. Die haben Stopp gesagt zu dem Vorschlag ihres Ersten Ministers, unbezahlte Urlaubstage zu verordnen, um Überstunden nicht mehr voll ausgleichen zu müssen und gegen die Einseitigkeit der Maßnahmen und gegen die Erosion der Tarifautonomie.

Hier haben wir eine Aufgabe, gemeinsam aufzutreten für eine andere Politik. Wir brauchen eine tiefgreifende Änderung hin zu dringend erforderlichen Investitionen in Infrastruktur, in Ausbildung und Fort- und Weiterbildung in Kommunen, in Sozial- und Gesundheitsdiensten und in anderen öffentlichen Diensten. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, Sie haben auch hier schon viel darüber geredet.



Auszug aus dem Tagesprotokoll - Dienstag, 22. September 2015
Grüßwort des Generalsekretärs des EGÖD Jan Willem Goudriaan

Es geht auch um den Widerstand gegen die Sparpolitik, durch die auch gespart worden ist beim Asylrecht und bei den Aufnahmezentren in vielen Ländern. Noch in der letzten Woche hat die niederländische Regierung das Budget für 2016 vorgelegt. Dabei hat sie auch Vorschläge gemacht, die Ausgaben für Flüchtlinge zu kürzen. Und das in einem Moment, in dem auch in den Niederlanden die Zahl der Flüchtlinge sehr gewachsen ist.

Der EGÖD und die IOD haben die europäische Politik zu einer fairen Verteilung der Flüchtlinge auf alle EU-Mitgliedsländer aufgefordert. Wir bitten die Regierungen, Ressourcen einzubringen, um die Menschen menschlich zu behandeln, um die Menschen korrekt zu behandeln und dafür zu sorgen, die Asylanträge korrekt zu bearbeiten. Wir haben im April dazu aufgerufen, dass das Dublin-Abkommen suspendiert werden soll. Die Bundeskanzlerin von Deutschland hat das jetzt gemacht. (Beifall)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, gestern bei der Legida-Bewegung haben wir das auch noch einmal deutlich gemacht. Wir müssen auch Widerstand leisten gegen diejenigen, die versuchen, die Flüchtlinge zum neuen Feind zu machen, um daraus politischen Gewinn zu erzielen. Unsere nationale und europäische Geschichte lehrt uns, was dann passieren kann. (Beifall)

In der nächsten Woche haben wir den Kongress des Europäischen Gewerkschaftsbundes. Alle europäischen Gewerkschaften sind dann in Paris. Da müssen wir dann Position beziehen. Ein Europa von Rassismus, von Hass gegenüber Anderen, ein Europa mit Flüchtlingen als neue Feinde ist nicht unser Europa. Auch das wollen wir in Paris sagen, wo die gesamte europäische Gewerkschaftsbewegung dann sein wird. (Beifall)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, Widerstand muss es auch geben gegen die Steuervermeidung von Unternehmen wie Amazon, Google und McDonald's. Der EGÖD hat zusammen mit anderen die Steuervermeidung durch McDonald's veröffentlicht. Durch Steuervermeidungsmodelle von McDonald's gingen dem Fiskus in den vergangenen vier Jahren etwa eine Milliarde Euro verloren. Stellt euch mal vor, was man mit diesem Geld hätte machen können.

Die Kommission und das Europäische Parlament haben berechnet, dass in der EU jedes Jahr eine Billion Euro dem Fiskus vorenthalten werden. Das ist Geld für Investitionen, das ist Geld für Infrastruktur, das ist Geld für Lohnerhöhungen in den öffentlichen Diensten, das ist Geld für die Aufwertung von sozialen Berufen, das ist Geld für Neubeschaffungen in Krankenhäusern und Altenpflege. Das Geld ist da. Das Geld soll zum Fiskus zurückkom-

Auszug aus dem Tagesprotokoll - Dienstag, 22. September 2015
Grußwort des Generalsekretärs des EGöD Jan Willem Goudriaan

men. Dafür kämpfen wir jetzt im Europaparlament. Wir haben im Europaparlament für eine Steuerkommission geworben. (Beifall)

Aber um eine Steuervermeidung herbeizuführen, brauchen wir auch eine Änderung der Sparpolitik in Europa. Durch die bisherige Sparpolitik gibt es 56.000 Steuerinspektoren weniger in Europa. Das ist die europäische Sparpolitik. Das ist die europäische Sparpolitik, der Freund der Betrüger und der Diebe. Das geschieht durch Betriebe und Reiche, die ihre Steuer nicht bezahlen.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, wir haben auch eine Botschaft von Widerstand gegen die Handelsverträge. Unter Druck der Europäischen Bürgerinitiative hat die Mehrheit im Europäischen Parlament gesagt, dass auch die Wasserversorgung außerhalb der Handelsverträge wie TTIP und TISA bleiben soll. Das ist eine große Unterstützung auch für unseren Kampf gegen CETA und TTIP.

Das ist eine Unterstützung für die Demonstrationen in Deutschland, aber auch in den Niederlanden am 10. Oktober. Am 15. Oktober gegen wir auch in Brüssel gegen TTIP und CETA auf die Straße. Ich wünsche mir einen großen Erfolg dieser Demonstrationen. (Beifall)

Wir sagen nicht allein Nein. Auch unsere kanadischen Kollegen sagen Nein, unsere amerikanischen Kollegen sagen Nein gegen diese neoliberalen Verträge. Wir wollen einen richtigen, einen fairen Handel mit besseren sozialen Rechten.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich soll mich kurz fassen. (Heiterkeit) Ich könnte noch viel erzählen über die Arbeit, die viele Ihrer Kollegen bei uns in den Bereichen machen, wenn es zum Beispiel um Digitalisierung geht, um Verhandlungen im Informations- und Konsultationsrecht, um die Energiepolitik, um die Klimapolitik, um das Thema von ausreichendem Personal in der Pflege. Das hat auch ver.di zu einem europäischen Thema gemacht.

Ich will damit enden, dass wir als Gewerkschaften auch eine Botschaft von Solidarität haben. Unsere Arbeitskämpfe verbinden uns in Europa. Wir sind aus verschiedenen Ländern, aber wir haben gemeinsam geführte Streiks in Europa. (Beifall) Wir sind solidarisch mit den Kollegen in England wegen der Angriffe auf ihr Streikrecht, mit den Kollegen in Lettland, die für mehr Geld für Pflege und für die Gesundheitsfragen streiken. Lettland hat ohnehin das niedrigste Budget für Gesundheitsdienste in Europa. Wir üben Solidarität mit den bulgarischen Kollegen, die für eine Aufwertung der Berufe in sozialen Diensten kämpfen und ein Streik-Komitee eingerichtet haben. Das ist etwas, was sich auch viele meiner Kollegin-



Auszug aus dem Tagesprotokoll - Dienstag, 22. September 2015
Grußwort des Generalsekretärs des EGÖD Jan Willem Goudriaan

nen und Kollegen in Europa auf die Fahne geschrieben haben und das sie inspiriert. Ich wünsche ihnen viel Erfolg bei ihrem weiteren Arbeitskampf. (Beifall)

Wir können uns inspirieren lassen von unserem gemeinsamen Kampf; denn zusammen sind wir stark. Ich denke, dieser Tag hat viele Beispiele aus Ihrer eigenen Arbeit aufgezeigt.

Wir haben eine Botschaft von Hoffnung, von Erwartung.

Wir wollen ein anderes Europa, ein Europa, in dem Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer nicht ausgebeutet werden, ein Europa, das für faire Löhne steht und das Ja sagt zu Tarifverhandlungen und Tarifverträgen und Nein zu sozialem Dumping. Wir, die Gewerkschaften, haben eine Vision von Gleichheit zwischen Frauen und Männern. Wir wollen ein Europa mit mehr Einkommensgleichheit und eine Umverteilung des Reichtums. Wir wollen ein Europa der Solidarität zwischen den Menschen. Wir stehen für die Demokratie am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Wir wollen kein Europa mit Marktdominanz. Wir fordern eine nachhaltige Zukunft mit dem Fokus auf das Wohlbefinden der Menschen und die Wertschätzung unserer kulturellen Vielfalt. Wir fordern ein Europa, das die Umwelt respektiert, seine natürlichen Ressourcen und das Klima. Das wollen wir erreichen, Kolleginnen und Kollegen.

Ich möchte mich bei einigen Kolleginnen und Kollegen noch für ihre Europaarbeit bedanken. Ich kann nicht alle Namen nennen. Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Fachbereichen haben da mitgearbeitet. Ich habe in den letzten Jahren viele getroffen und auch bei Aktionen mitgemacht. Wir waren auch in der Türkei, wo ver.di-Kollegen als internationale Beobachter beteiligt waren. Wir waren gemeinsam in Ankara, um dafür zu sorgen, dass die türkischen Gerichte sich an internationales Recht halten und damit unsere Kolleginnen und Kollegen nicht für ihr gewerkschaftliches Engagement verurteilt wurden. Unser gemeinsamer Einsatz hat sich gelohnt. Die Kolleginnen und Kollegen kamen frei. (Beifall)

Ich möchte auch gern Erhard Ott und Andy Scheidt danken sowie natürlich den Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs Ver- und Entsorgung. Eure Unterstützung für die Europäische Bürgerinitiative war ausschlaggebend. Ein Dankeschön an die Isolde. Ich weiß nicht, wo sie gerade sitzt. Die Isolde ist Vizepräsidentin unseres EGÖD. Sie vertritt dort die Positionen von ver.di. Sie setzt sich immer dafür ein, dass wir gemeinsam vorankommen, den Blick immer nach vorne gerichtet. Vielen Dank dafür, Isolde. (Beifall)

Auszug aus dem Tagesprotokoll - Dienstag, 22. September 2015
Grüßwort des Generalsekretärs des EGöD Jan Willem Goudriaan

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich weiß, es ist nicht selbstverständlich bei all den verschiedenen Aufgaben, auch noch die europäische oder internationale Gewerkschaftspolitik zu machen. Aber wie wir sehen: Entscheidungen in Brüssel haben Einfluss im eigenen Land. Und das, was in anderen Ländern wie Griechenland, Ungarn, Finnland und in England passiert, das kann uns auch zu Hause begegnen. Deswegen brauchen wir unsere gemeinsame Arbeit und Unterstützung auch in der Zukunft. Ich weiß, dass wir im EGöD auf euch und auf ver.di bauen können. Vielen Dank! Viel Gutes! Noch einen sehr guten Kongress! Viva! Viva, ver.di! Viva der Europäischen Gewerkschaftsbewegung! - Vielen Dank. (Anhaltender starker Beifall - in rhythmisches Klatschen übergehend)

